

## Vorwort.

Das Kleine Kommersbuch hat seit seiner Herausgabe vor einigen Jahren in alle Kreise von Studierenden schnellen Eingang gefunden. Der angekündigte zweite Teil liegt in alphabetischer Anordnung und in gleicher Einrichtung vor. Auf Wunsch der Verlagsbuchhandlung ward der neue, besser untersehbare Titel gewählt.

Es finden sich in unserem Buche nur solche Lieder, die im Kleinen Kommersbuch nicht stehen. Den zahlreichen Vorschlägen aus allen Studentenkreisen des weiten deutschen Sprachgebietes ist Rechnung getragen worden. Nur wenige der gewünschten Lieder konnten keine Berücksichtigung finden; dies bezieht sich besonders auf Verbindungs- und Vereins-, sowie auf Soldaten- und Turngesänge. Erstere sollen im Interesse des Volksliedes Veröffentlichung finden. Letztere werden schon in nächster Zeit im gleichen Verlag als neue Sammlungen erscheinen. Für die noch jetzt andauernde Mitarbeit, die dieses Büchlein in der That zu einem Werke der gesamten Studentenschaft gemacht hat, freudigen Dank. Derselbe gilt einer ganzen Anzahl von Dichtern und Verlagsbuchhandlungen, die den Abdruck ihrer Lieder gestatteten; dies gilt namentlich solchen von H. Baumbach, Th. Koschat, Fr. Schanz, B. Scheffel, L. Uhland, F. Wolff.

Und nun, welttheilte Kommilitonen, wollen wir vorläufig  
nicht Gedichte von des Lebens Last lesen, sondern singen,  
was aus tausend freudiger Musesöhne Kehlen zum Himmel  
steigt, im Gedächtnis der Worte des wackeren Thüringers  
Rudolf Baumbach:

Daß dir die Lieb versagt dein Schatz,  
Ist weder schön, noch recht.  
Doch schimpfe nicht wie im Rohr der Spatz  
Darum aufs ganze Geschlecht.

Und spring auch nicht in einen See  
Vor lauter Gram und Pein;  
Viel besser ist für Liebesweh  
Als schönes Wasser: der Wein.

Geschwind die Kanne herab vom Brett;  
Schau, golden rinnt's vom Spund;  
Dein Leid ist tiefer nicht, ich weilt,  
Als deines Beger's Grund.

Die neue Auflage enthält eine Anzahl neuer Lieder und  
hat andere ausgeschieben, die im ersten Teil stehen.

Leipzig, Juli 1897.

P. S.

## Studentenliederbuch.

### 1. (Mel. 1.)

Ach das Exmatrikulieren  
Ist ein böses Ding, ja, ja.  
Mich befällt ein leises Frieren,  
Denn ich der Examina.  
Mir wird bang und immer bänger,  
Denn die schöne Zeit ist aus.  
Zögern darf ich nun nicht länger,  
Muß zurück ins Vaterhaus.

2. Der Papa, der schreibt posttätlich:  
„Lieber Sohn, bist fertig du?“  
Fertig, ja, und das ist kläglich,  
Fertig mit dem Geld im Ru.  
Aber sollte ich mich zeigen  
Fertig in Gelehrsamkeit,  
Ach! ich kann mirs nicht verschweigen,  
Darin bracht ichs nie zu weit!

3. Wohlgepigt die scharfe Feder  
Und den Spider tintenvoll,  
Saß ich da vor dem Katheder,  
Dem der Weisheit Wort entquoll;  
Alles wurde nachgeschrieben  
In den Heften schwarz auf weiß;  
Doch, da ist es auch geblieben,  
In den Kopf kam nicht mein Fleiß.

4. Hatte ja so viel zu denken  
 An Kommerz und Komitat  
 Mußte meinen Sinn oft lenken  
 Zum fidele Burschenstaat!  
 Ei, da war ja lang zu sparen,  
 Mußte kaum noch wo und wie;  
 Fehlt es mir auch an dem Baren —  
 An den Bären fehlt es nie.

5. Anders werden jetzt die Zeiten,  
 Prosa wird die Poesie,  
 Alle unsre Herrlichkeiten  
 Sind verbraucht und lehren nie.  
 Nun Valet soll ich dir geben,  
 Du fidele Burschenwest,  
 Muß nun als Philister leben,  
 Der die Welt im Geis erhält.

6. Burschen, ihr bemoosten, alten,  
 Unser Leben war so schön! —  
 Das Gesicht in schweren Falten,  
 Werden wir uns wiedersehn;  
 Doch wir denken gern, ihr Lieben,  
 An die Stunden, freudenhell,  
 Klassisch war, was wir getrieben,  
 Klassisch selber der Pedell.

## 2. (Mel. 3.)

Alles in der Welt ist eitel,  
 Spricht der König Salomo,  
 Und ich wollt ihm gerne glauben,  
 Dächt er auch nur selber so,  
 Aber was er ausgesagt,  
 Hat ihm selber nicht behagt.

2. Zu Jerusalem im Schlosse  
 Hatt' er tausend schöne Frauen,  
 Und es macht ihm Herzensfreude,  
 Alle täglich anzuschauen.

Das hat Salomo gethan,  
 Und der war ein weiser Mann!

3. Brächtig ging er angekleidet,  
 Wie ein Fürst im Morgenland  
 Und er ließ sich Wein und Speise  
 Holen von dem fernsten Strand.  
 Das hat Salomon gethan,  
 Und das war ein weiser Mann.

4. Musiker und Sängerschöre  
 Hat er bei sich angestellt,  
 Und er ließ sie wacker spielen,  
 Kostets ihm auch wacker Geld.  
 Das hat Salomon gethan,  
 Und das war ein weiser Mann.

5. Also, Freunde, will mich dünken,  
 Daß er nicht so eitel ist,  
 Wenn man singt und trinkt und liebet,  
 Bis man seinen Gram vergißt.  
 So hat Salomon gethan,  
 Und das war ein weiser Mann.

## 3. (Mel. 6.)

Als ich schlummernd lag heut Nacht, lockten süße Träume,  
 Schimmernd in der Jugend Pracht, mich in ferne Räume.  
 Kräftiges Füchlein saß ich schlank in der Kneipe wieder,  
 Und in vollem Chore klang laut das Lied der Lieder:  
 Gaudeamus igitur, juvenus dum sumus!  
 Post jucundam juventutem, post molestam senectutem  
 Nos habebit humus, nos habebit humus.

2. Tabakswolkenbucht umkreist, bläulich, Rheinweinbecher;  
 Desto heller flammt der Geist in dem Haupt der Becher.  
 Füchlein fühlst im Weltenrund sich der Schöpfung Krone;  
 Und er singt mit jedem Mund und mit jedem Tone:  
 Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere?  
 Vadite ad superos, transite ad inferos,  
 Ubi jam fuere.